

Westdeutsche Sport Zeitung

1. Februar 1928

Wochenbeilage des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen

Nr. 5

Vom Rissensee nach St. Moritz...

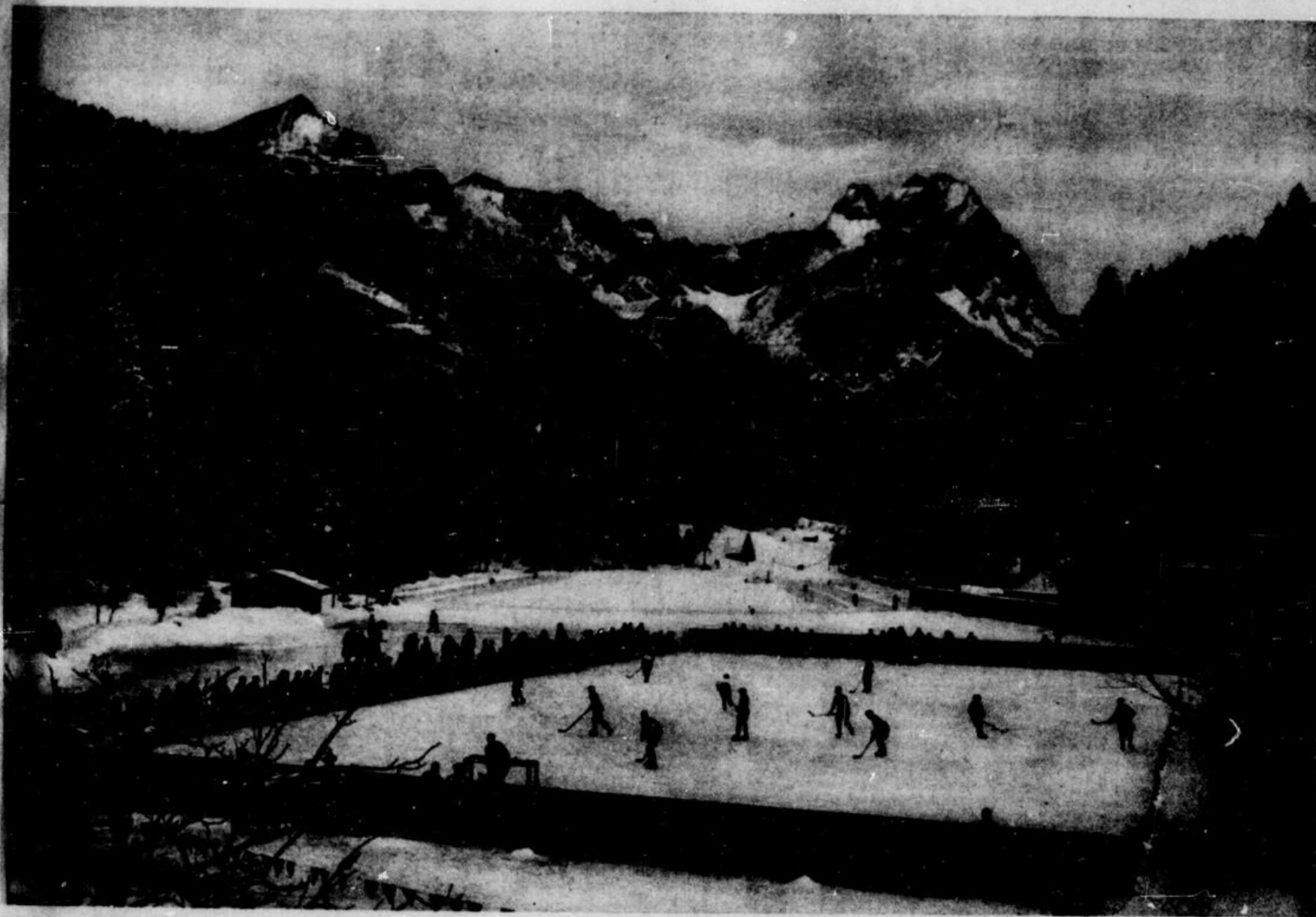


Bild auf dem malerisch gelegenen Rissensee während der Austragung der Endspiele um die deutsche Eishockey-Meisterschaft. Im Hintergrund die Schnellaufbahn. Hier errang Volstedt (siehe nächste Seite) seine deutsche Meisterschaft.

Lenn

Deutschlands Aussichten bei den II. Olympischen Winterspielen

Von Carl G. Lützer, München

Der Ausgang der zweiten Olympischen Winterspiele in St. Moritz vom 11. bis 19. Februar 1928, der Kämpfe auf dem jüngsten olympischen Sportgebiet für die ältesten Wintersportarten, ist so gut wie ausgemacht. Skandinavier und Finnen liefen schon im frühen Mittelalter auf „göldenes Gerät“ um die Wette, und ihnen werden auch im Eilanglauf und Eisschnellauf die olympischen Lorbeeren gehören. So alte Traditionen gründlicher Vererbung liegen sich von knappen Jahrzehnten des außerstandischen Wintersportes durch den größten Eifer, unter klimatischer Behinderung, nicht einholen. Fast möchte man annehmen, daß diesen Skandinaviern die große Schnelligkeit von der Natur gegeben ist, d. h. von der Kälte des nordischen Winters, die zum Schnell-, d. h. Warmlaufen, an sich zwingt und dann zur höchsten Eile, um die warmen Ofen wieder zu erreichen, ehe die Grenze der Wärmeerzeugungsfähigkeit menschlichen Maschine erreicht ist.

Weniger klar ist das Ergebnis im Bereiche derjenigen Wintersportarten, die, wenn auch alte, doch deutzend, in ihrem sonstigen Gefüge jüngerer Datums sind, also für Eiskunstlauf und Eiskunstturnen, von welchem der erstere in seiner heutigen Form auch in Skandinavien nicht älter ist als in München, Wien oder Berlin. Eiskunstturnen endlich, die einzig zugelassene Schlittensportart (Schlitten kommt nur als Demonstration zur Geltung), ist überall gleich jung, wenn auch seine älteste Pflegstätte St. Moritz ist.

Im Eiskunstturnen ist Norwegen so wenig zu schlagen wie Kanada im Eishockey, und doch besteht für die besten mitteleuropäischen Eiskunstturner, auch für einige wenige deutsche, Aussicht, am Sprungbühnen und somit in der aus Lang- und Sprunglauf zusammengesetzten Wertung auf

achtbare Plätze zu kommen, denn der Sprunglauf ist auch in Skandinavien ein Kind der Neuzeit und nicht uralte wie der Eilanglauf überhaupt oder der Langlauf auf Eiern. Und da zudem Mitteleuropa, auch Deutschland, über einige moderne Sprungbühnen verfügt, die Norwegen noch gar nicht hat, und auch die Springer in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht haben, ist hier wie auf den anderen Sportgebieten, wo Schneid und Kanten, Gewandtheit und Geistesgegenwart eine größere Rolle spielen als Jahre Ausdauer und alte Schlittengewohnheit, in die skandinavische Mauer vielleicht doch eine Lücke zu schlagen, wenn es sich auch wohl nicht um glatte Siege handelt, doch immerhin um beachtenswerte Placierung.

Die meiste Aussicht von allen deutschen Wintersportleuten haben zweifellos die Bobrenner, so verwunderlich das klingen mag, wenn wir berücksichtigen, daß sie vorerst noch mit den denkbar größten Schwierigkeiten zu rechnen haben. Mit ungezählter Sprunghöhe (St. Moritz 46 cm, Deutschland 66 bis 67 cm), mit allenfalls legenden schwebenden statt stehenden Bobnern, also auch mit vollständigem Umlernen für liegende Fahrart und für andere abgewogene und gebaute Fahrzeuge. Für die deutschen Bobleute spricht aber ihre Gewandtheit auf eisigen, harten und gegenüber St. Moritz wesentlich schwierigeren und gefährlicheren Bahnen — es fallen zu ihren Gunsten höhere Schnelligkeiten, die auf deutschen Bahnen erzielt wurden, ins Gewicht, auch haben sie den Vorteil, die wenigen nötigen Führer und Fahrer aus der größten Zahl erfahrener Bobleute entnehmen zu können, denn der Deutsche Bobverband ist der größte seiner Art und hat die größte Zahl von Bobnern. 10 Tage lang wird der Verband seine besten Leute im Riesengebirge auf den modernen Bahnen von Rummschüssel und Schönbühnen schulen und prüfen und seine besten Leute dann schließlich zum Schlittentraining nach St. Moritz senden. Man kann also wohl dem deutschen Bob, was dies alles beträffend, vom Deutschen Bobverband Dr. Kottig und Sportwart Endres in München wie folgt sagen: „Die deutschen Mannschaften haben vor einer nicht leichten Aufgabe, da sie sich unter teilweise ganz ungewöhnlichen Rennbedingungen einer Gegnerenschaft stellen müssen, die sie wenig oder gar nicht kennen und der diese Bedingungen auf jeden Fall geläufig sind. Wenn wir daher in der Wahl der geeigneten Fahrzeuge eine glückliche

Norddeutsche Hockeygäste in Hügell



Blinder Eifer (Hedet nur, ein Bild (schärfer Konzentration! Stufs Halbrochter behindert seinen Mitspieler wenige Meter vor dem Tor. Mit verbissener Energie erwartet Bremens Torwart den ankommenden Angreifer (In Offen: Stuf - Club zur Tage Bremen 3:4)



In Vertretung seines Torwarts stoppt der Bonner einen Vorstoß dicht vor der Linie mit der Hand. (In Bonn: Endspiel um die norddeutsche Hockeymeisterschaft. Universität Bonn - Köln 2:3)



Die besten norddeutschen Kurztrikotschwimmer. Erst in den letzten 10 Metern holte Vericks, Köln, (rechts) den entscheidenden Vorsprung gegen Sanfen, Düsseldorf. (Den Klubkampf in Düsseldorf gewann Köln knapp mit 14:10 Punkten)



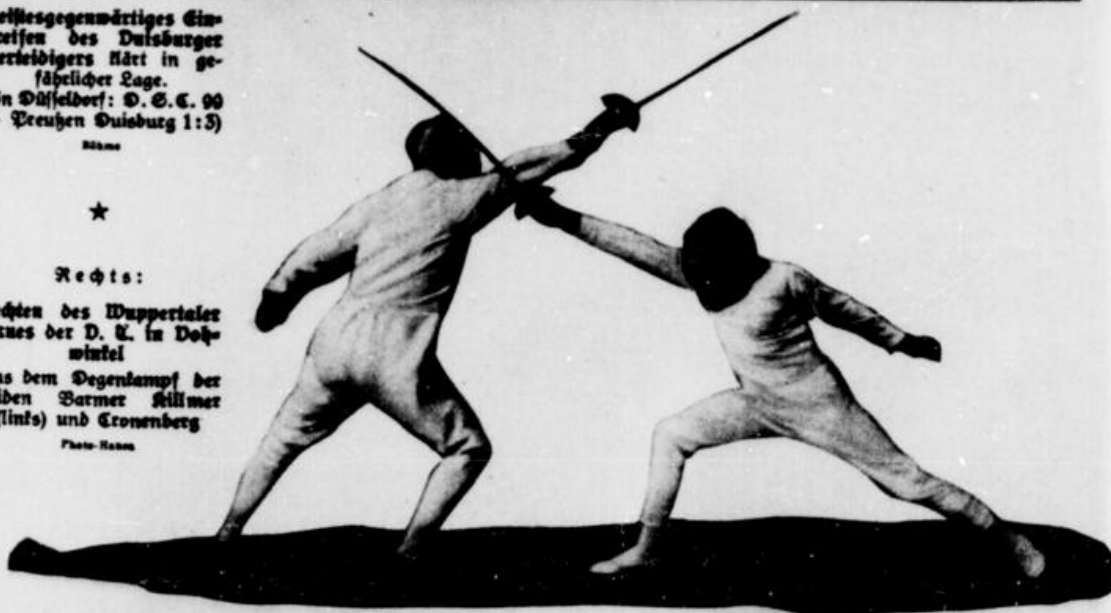
Griffesgegenwärtiges Eingreifen des Duisburger Verteidigers hält in gefährlicher Lage. (In Düsseldorf: D. S. C. 99 - Preußen Duisburg 1:3)

★

Rechts:

Sechsten des Wuppertaler Canes der D. U. in Dohwinkel Aus dem Gegenkampf der beiden Barmer Killmer (links) und Cronenberg

Photo-Hann



So unterband der bergische Verteidiger einen Vorstoß der Rheinischen (In Düsseldorf: Um die Handball-Meisterschaft Viktoria 02 - Schwarz-Weiß Barmen 2:3)

Druck von W. Staudet, Offen.

Kunden besuchen.

Immer frisch und überzeugend sprechen und niemals müde werden - das helfen Sie nur durch, wenn Sie sich vor jedem Besuch erfrischen mit einigen der extra starken

DEWILLERS PFEFFERMONZ

123
Beilage
Nr. 28 -
Jehi
Eige
20. Berlin,
tag lernt man n
sch erkaunliche
Koalition auch
daraus macht, d
ganz so groß ist
tage, seitdem br
wundern, daß s
rartien durch
schen Rutenpoch
Abfichten versch
nete von Gué
die geistige Rele
sei gar nicht s
teilt die deusch
der Öffentlichkeit
den Parlament
freiliches Hand
Guexard, so sei
meint gewesen,
beide Parteien e
der man in der
Helle, daß die n
befagen würde.
Voringhoven hä
geht doch nichts
Wie man sold
Reihen ohne ar
und mit Eleganz
auch heute wie
Er hat sogar
Portuguese
Welt, der mit der
len Fraktion sel
Wagelengh
Lers, der etw
den man sich im
ohne ihm allg
und ohne damit
Wahlen zu mü
Konfessionale
in Schuß genom
der Koalition ei
gleichet als achte
anna zweifello
Woten nicht ganz
seiner Vertelle
denfalls hat
durch die ge
ganzen Streit
am lokalisieren, a
Holl zum Anlaß
an den polit
Rheinlands
gemein temp
vom Manuskri
Wandelschreit
in Rheinland
auch sozial
Wirtliche Annähe
Frankreich ge
seht nicht me
dern an Frank
erfüllen.
Das Echo, da
het, ist allerdings
Offenbar acht in
einander. Poinca
der Briandiden
und es schürt v
widmus dazu, i
Der Schwierigkei
habe Gieseman
habe, nur der G
Glaubten an den
Welt an
Wirtliche Verhältn
aus. Man wird
gen die große
hat, die nicht a
wartungen.
Beider seigle
ganze Schwerfäll
Karlsmus. Statt
enkepolitisch be
Wohnministers
nach dem anderen
Wirt aus der
Wirtle Dinge au
waren. Heute von
Wirtliche Abblat
Dr. Wirt, mi
Wandagen sich d
Wirtliche partiel
außenpolitische
nach ermäh
Wirtlich auch
was Dr. Wirt
noch Mitglied de
Konstitution" vor
Wirtlich seiner
Wirtlich wie ein
Wirtlich. Was W
Wirtlich! Da wir
Wirtliche W
Wirtliche Wirt